

geringen Raum in seinem Schaffen ein; er beschränkte sich auf Gelegenheitsdichtungen von durchweg wenigen Versen²⁸⁾ — was kein Freund guter Dichtung zu bedauern braucht²⁹⁾. Vor allem schuf er in den etwa vier Jahrzehnten seiner literarischen Wirksamkeit Erklärungen zu fast allen Büchern des Alten und Neuen Testaments und einige umfangreichere Arbeiten zu Fragen der kirchlichen Praxis, u. a. der Bußdisziplin. Zu seinem Ruf bei Mit- und Nachwelt haben außerdem zwei inhaltlich sehr verschiedene systematische Werke beigetragen: einmal seine 819 dem Erzbischof Haistulf von Mainz gewidmete, „De institutione clericorum“ betitelte Zusammenstellung über den sachlichen Inhalt der Klerusbildung³⁰⁾, in der er auch auf pädagogische Fragen im Anschluß an Augustin und Gregor den Großen eingegangen ist, z. B. *Quod facili locutione vulgus debeat doceri* (III 30) oder *De optimo modo dicendi* ... (III 31)³¹⁾; sodann die unter dem Titel „De universo“ gedruckte, ursprünglich „De rerum naturis“ betitelte Schrift, mit der Hraban seinem Freunde Haymo von Halberstadt ein Hilfsmittel für die Bibelerklärung liefern wollte, das, anknüpfend an Isidors „Etymologiae“, in möglichst umfassender Weise das überlieferte Wissen darbietet — angefangen von dem Wissen über Gott bis hin zu den menschlichen Lebensbereichen³²⁾.

Kern des literarischen Schaffens wie der Lehrtätigkeit Hrabans war die Beschäftigung mit der Hl. Schrift. Nach dem Zeugnis seines Schülers und Nachfolgers in der Leitung der Klosterschule, Rudolf, verfaßte er seine Erklärungen der biblischen Bücher auf Bitten von *fratres* und *amici*, von Mitmönchen und außerklösterlichen Freunden³³⁾. Ähnlich äußert sich Hraban selbst, der in Widmungsbriefen zu manchen seiner Werke darlegt, was ihn zur Abfassung veranlaßt hat: zum Teil Bitten und Wünsche der Empfänger, zum Teil Fragen von Mit-Mönchen, die z. B. „das Evangelium mit ihm lesen wollten“³⁴⁾. Man wird gewiß solche Formulierungen in ihrem Aussagewert nicht überschätzen dürfen. Zusammen mit der Äußerung Rudolfs erlauben sie aber wohl den Schluß, daß

²⁸⁾ Ed. D ü m m l e r, MGH Poetae 2 S. 159—214.

²⁹⁾ Über Hrabans Qualitäten als Dichter vgl. D ü m m l e r, Hrabanstudien S. 25, M a n i t i u s, Geschichte 1 S. 300 und L e h m a n n, Hraban S. 203, andererseits Ann. Fuld. a. 844: *Hrabanus ... sui temporis poetarum nulli secundus* (ed. Fr. K u r z e, Scr. rer. Germ., 1891, S. 35).

³⁰⁾ Rabani Mauri de institutione clericorum libri tres, rec. Al. K n o e p f l e r (Veröffentl. aus dem Kirchenhist. Seminar München 5, 1901).

³¹⁾ Nach Josef D o l c h, Lehrplan des Abendlandes. Zweieinhalb Jahrtausende seiner Geschichte (21965) S. 103 ist das Werk „von größtem lehrplan-geschichtlichem Interesse“.

³²⁾ M i g n e, PL 111, 9—614; über Titel, Zweck, Inhalt und Quellen vgl. Elisabeth H e y s e, Hrabanus Maurus' Enzyklopädie „De rerum naturis“. Untersuchungen zu den Quellen und zur Methode der Kompilation (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 4, 1969); einige weiterführende Hinweise auf Drucke und hsl. Überlieferung bei Burkhard T a e g e r, Zahlensymbolik bei Hraban, bei Hincmar — und im ‚Heliand‘? Studien zur Zahlensymbolik im Frühmittelalter (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 30, 1970) S. 208 f.

³³⁾ Rudolphi miracula c. 15: *hortatu fratrum suorum atque amicorum adgressus est scribere expositiones divinorum librorum* ..., MGH SS 15, 1 S. 340; über Rudolf vgl. M a n i t i u s, Geschichte 1, 668 ff. e

³⁴⁾ Epist. ad Haistulfum, MGH Epp. 5 S. 389: *evangelium nobiscum legere disponebant*; ähnlich epist. ad Hilduinum, ebda. S. 402: *qui apud nos divinos libros legunt*.